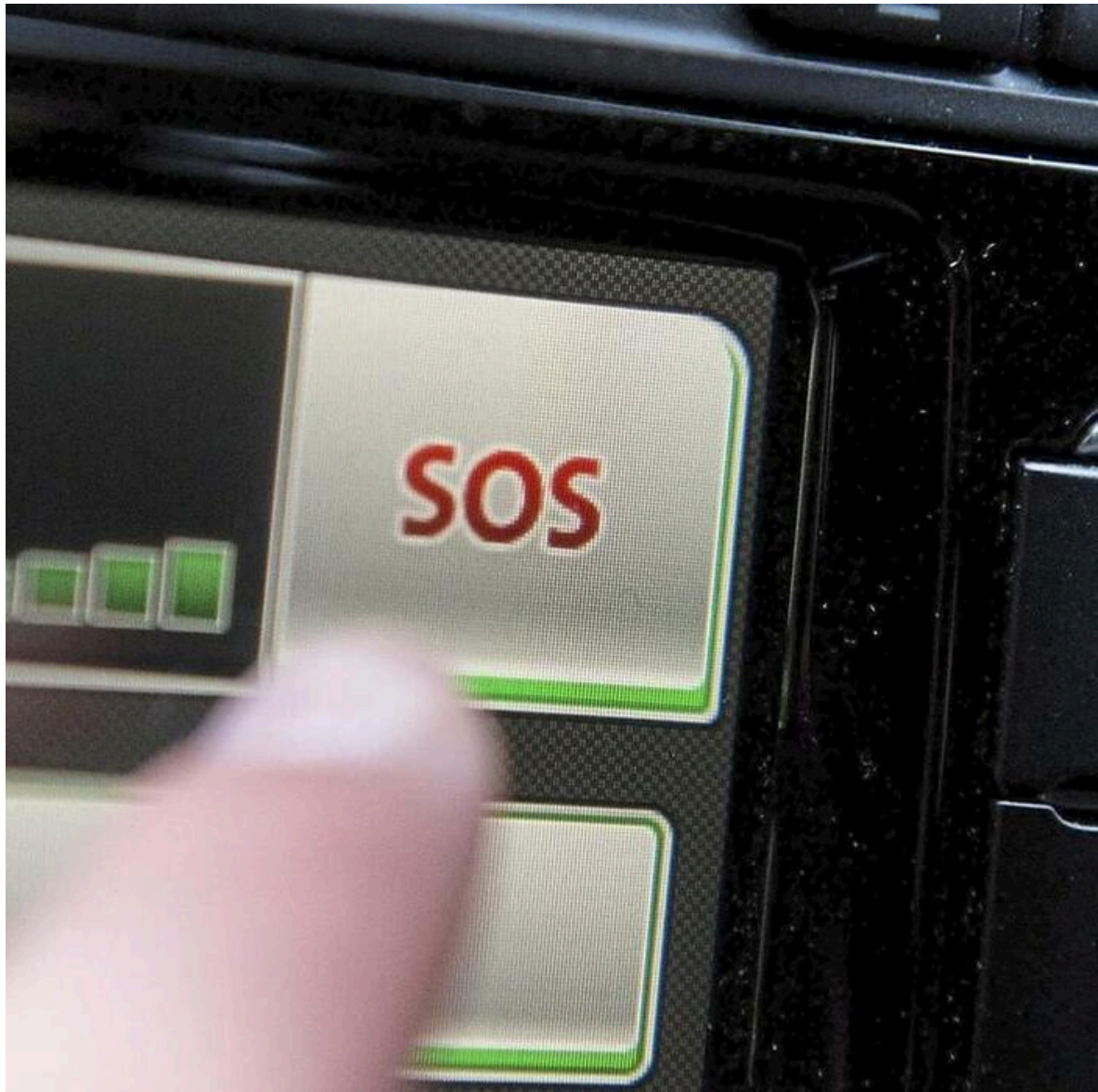


Fehlalarme werden teurer

Bauausschuss befürwortet neue Kostensatzung der Feuerwehr



Automatisch ausgelöste Notrufe sorgen jedes Jahr für eine erhebliche Anzahl an Fehlalarmierungen. © dpa

Bad Tölz – Ein heruntergefallenes Handy kann, wenn es entsprechend eingestellt ist, einen au-

tomatischen Notruf auslösen. Solche sogenannten eCall-Systeme gibt es auch in modernen Autos. Wenn der Nutzer dann nicht auf die Rückfrage aus der Rettungsleitstelle antwortet, wird Alarm ausgelöst und die Rettungskräfte, unter ihnen die Feuerwehr, rücken an, obwohl es sich um einen Fehlalarm handelt.

Nach dem neuen Feuerwehrgesetz von Juli 2025 gibt es für solche Fehlalarme nun klare Regeln für den Kostenersatz. In der jüngsten Sitzung hat der Bauausschuss von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Der Pauschalpreis für einen eCall-Fehlalarm durch Handy in Tölz und Ellbach wurde bis zu einer Dauer von 30 Minuten auf 500 Euro festgelegt.

Auch fälschlich ausgelöste Brandmeldeanlagen werden teurer. Der Pauschalbetrag wird bis zu einem 30-minütigen Einsatz auf 1000 Euro angehoben. Es gibt Vergleichszahlen: In Geretsried veranschlagt die Feuerwehr aktuell pauschal 500 Euro und bei mutwilliger Auslösung 1000 Euro. Dort wird aber ebenfalls bereits über eine Erhöhung nachgedacht. Die Feuerwehr Starnberg berechnet für eine ausgelöste Brandmeldeanlage pauschal 1850 Euro.

Sowohl Bauamtsleiter Christian Fürstberger wie auch der Beauftragte des Stadtrates, René Mühlberger (CSU), legten Wert auf die Feststellung, dass, „wenn es brennt und es um Leib und Leben geht, der Einsatz der Feuerwehr nichts kostet“. Das gilt auch für die technische Rettung bei einem Unfall.

Mühlberger wies in seinem Redebeitrag darauf hin, dass durch Fehlalarme oft ein hoher Aufwand ausgelöst werde. Wenn sich bei einem mit automatischem eCall-System ausgerüsteten Auto auch bei einem leichteren Unfall der Airbag auslöst, wird die nächste Integrierte Leitstelle alarmiert. Dann wird eine Telefonverbindung zum Auto aufgebaut und nachgefragt. Wenn dann niemand dem Disponenten antworte, müsse er die Rettungskräfte schicken. Mühlberger empfiehlt also in solchen Fällen: Beim Auto bleiben und sich auch trauen zu antworten.“

In Tölz gab es heuer fünf eCall-Einsätze. Alle Fehlalarme. Im Landkreis sind es bisher knapp 60 Meldungen, die meisten davon falsch.